



Kompendium

Kosten und Nutzen
von Hautschutz

- Häufigkeit von Berufsdermatosen
- Entwicklung der BK 5101 HAUT
- Kosten durch Berufsdermatosen
- Nutzen von Prävention

Deutschland:
Die BK 5101 HAUT ist die am häufigsten angezeigte Berufskrankheit.

Europa

Die statistischen Angaben zu Berufsdermatosen in der EU sind unscharf. Bedingt durch uneinheitliche Definition und Meldebeteiligung sowie die historische Erweiterung der EU schwanken die nationalen Angaben von 10-40 % hinsichtlich dem Anteil der Berufsdermatosen an den Berufskrankheiten. In einer Erhebung in 11 EU-Ländern im Jahr 2003 und einem 13 %-Anteil in 12 EU-Ländern in 2001 waren die Berufsdermatosen mit 13,6 % die zweithäufigste Berufskrankheit im Handwerksbereich. Laut der europaweiten Berufskrankheitenstatistik (EODS) gingen die Berufsdermatosen im Zeitraum 2001 bis 2005 von 11,2 % auf 7,1 % zurück. Hautprobleme gehören in der EU zu den fünf häufigsten Berufskrankheiten. Dominant mit ca. 60 % sind die Muskelskeletterkrankungen.

Alter

In der Europäischen Arbeitsuntersuchung (EWCS) aus 2005 berichteten Teilnehmer über 25 Jahre häufiger über Hautprobleme. Außerdem war der Anteil der selbstberichteten Hautprobleme mit 16 % bei den 15–24-Jährigen der häufigste Beschwerdepunkt im Jahr 1999 (Labor Force Survey). In Deutschland ist der Anteil der Hautprobleme bei jüngeren Arbeitnehmern deutlich höher und erreicht mit 89,7 % bei den 15–19-Jährigen einen erschreckend hohen Wert (erfasster Zeitraum 1980–2004). Besonders stark ist der Jugendeffekt im Friseurbereich mit 83 % unter 26 Jahren. Hautprobleme gehören hier zu den drei häufigsten Berufskrankheiten (Haut, Asthma, Bewegungsapparat).

Geschlecht

Die Geschlechterverteilung bei Berufsdermatosen gestaltet sich recht einheitlich. Während der Anteil der betroffenen Frauen mit 5,5 % relativ konstant bleibt, ist bei den betroffenen Männern ein Anstieg von 5,7 (1995) auf 7,4 % (2005) zu beobachten.

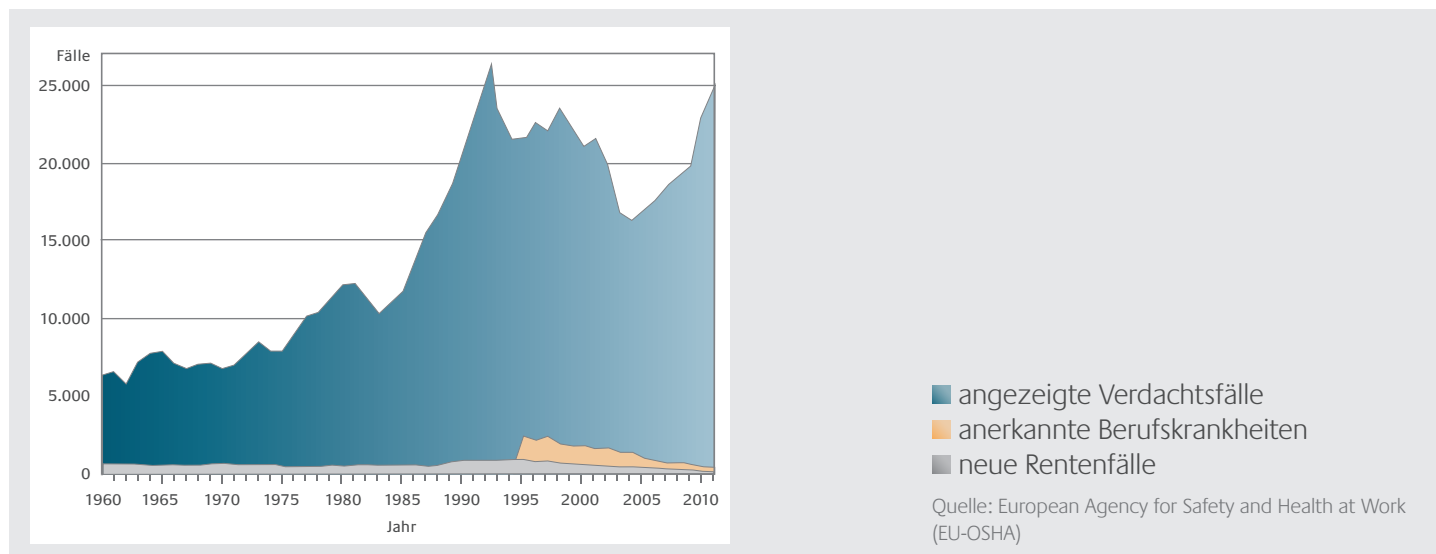
Ursache

Verursacht werden 80-90 % der Berufsdermatosen durch den Kontakt mit Chemikalien. Irritationen werden für ca. 80 % der Berufsdermatosen verantwortlich gemacht und Allergien nur für über 10 %. 2/3 der Berufsdermatosen treten in Industrie und Handwerk auf.

Erkrankungsformen

Ca. 90 % der Berufskrankheit Haut zeigt sich als Handekzem. In der Allgemeinbevölkerung geht man für das Handekzem von einer Häufigkeit von 9,7 % in der Bevölkerung und einer Neuerkrankungsrate von 5,5-8,8/1.000 Personen aus. Erschreckend ist die hohe Dunkelziffer des beruflich bedingten Handekzems, die auf das 50-fache geschätzt wird. Die nichtallergischen Formen des Handekzems sind klar in der Mehrheit. Bei Atopikern und bei leichten bis mittleren Schweregraden des Handekzems ist die klare Zuordnung einer beruflichen Beteiligung schwierig und teilweise vom Patienten auch nicht gewünscht. Mancher Betroffene scheut die Diskussion mit dem Arbeitgeber über die mögliche berufliche Auslösung der Erkrankung und befürchtet Nachteile/ Stigmatisierung im Arbeitsalltag.

Die Entwicklung der BK 5101 HAUT



Historischer Überblick Verdachtsanzeigen BK 5101 HAUT in Deutschland

Jahr	Anzahl	Gesamtzahl der Verdachtsanzeigen
1990	18.717	
1991	21.560	
1992	22.058	
1993	19.822	
1994	18.895	
1995	18.445	87.431
1996	19.765	
1997	19.224	
1998	18.445	
1999	19.458	
2000	18.664	78.029
2001	19.189	
2002	17.894	
2003	15.031	
2004	14.723	
2005*	15.173	59.919
2006	15.470	
2007**	18.074	
2008	18.562	
2009	19.210	
2010	23.596	70.277
2011	25.056	
2012	24.385	
2013	24.033	71.579



* Erstmals seit 2005 werden zusätzlich die Meldungen nach §3 BKV und die Hautarztberichte als Anzeigen eines Verdachts auf BK 5101 gewertet und in der Statistik mit erfasst, was teilweise den Anstieg der Zahlen erklärt.

** Seit 2007 wurde die DGUV durch Fusion der gewerblichen BG und dem Dachverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand gebildet (Anteil der öffentlichen Hand ca. 10 %) was die Zahlenbasis ausweitet.

Quelle: DGUV BK-Dok 2005, jährliche BK-Statistik seit 2006

Kosten durch Berufsdermatosen

Die volkswirtschaftliche Belastung durch Berufsdermatosen wird unterschätzt. Mit ca. 25 % ist die BK Haut auch international in den Industrienationen die häufigste Berufskrankheit und hat einen hohen sozioökonomischen Einfluss. Die direkten Kosten, wie Lohnfortzahlung oder Behandlungskosten, sind geringer als die indirekten Kosten, wie nichterbrachte Produktionsleistungen mit mindestens 74 % Kostenanteil für die Volkswirtschaft.

Für Deutschland wird eine Kostenbelastung von > 1,2 Mrd. berechnet. Batzdorf und Schwanitz haben 2004 Kosten von ca. 1,2 Mrd. berechnet. Im Jahr 2006 wurde von John & Diepgen das Niveau mit 1,5 bzw. 1,8 Mrd. ähnlich bewertet. Ein großer Teil dieser Kosten besteht aus Lohnfortzahlungs- und Produktionsausfallkosten. Die Kosten der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall werden zumindest in den ersten sechs Wochen vom Arbeitgeber getragen und da bei leichten Formen des Handekzems die diagnostische Zuordnung schwierig ist, werden viele Fälle nicht zu Lasten der Unfallversicherung behandelt. Der Arbeitgeber und die Krankenkasse tragen damit eine erhebliche, zusätzliche Kostenlast.

Kostenüberblick

Land	Kosten	Quelle
EU	> 5 Mrd. Euro	Wulfhorst et al., 2011
Deutschland	> 1,2 Mrd. Euro	Batzdorfer und Schwanitz, 2004
Niederlande	ca. 99 Mio. Euro	Koningsveld et al., 2003
UK	> 200 Mio. Pounds	English, 2004
USA	> 1 Mrd. US \$ > 11 Mrd. US \$	NIOSH 2009 Blanciforti, 2011
Dänemark	800 Mio. DKK	Duus-Johansen, 2011

Eine vereinfachte Kostenrechnung verdeutlicht auch für den Einzelbetrieb die Dimension:

10 Tage Arbeitsunfähigkeit (AU) x 500,- € Ausfallkosten pro Tag ergibt 5000,- € je Fall. Aus 20.000 Fällen ergeben sich schnell Kosten von 100 Mio. €.

$$10 \text{ Tage AU} \times 500,- \text{ €/d} \times 20.000 \text{ Fälle} = 100 \text{ Mio. €}$$

Ein Fall an berufsbedingter Hauterkrankung kann den Betrieb schnell mehrere Tausend Euro kosten. Die durchschnittliche Erkrankungsdauer bei Hautkrankheiten beträgt 12 Tage und Tageskosten von 300-500 Euro werden abhängig vom Kapitaleinsatz der Branche als realistische Größen in Kalkulationen angesetzt.

Nutzen von Prävention

Die einzelwirtschaftliche Bewertung des Nutzens von Investitionen in Arbeitssicherheit hat in zwei großen Studien des IVSS und der DGUV klar positive Bewertungen ergeben.

Das Kosten-/Nutzen-Verhältnis wird in Deutschland mit 1,6 bewertet. Die Präventionsbilanz aus betrieblichen Präventionskosten und betrieblichem Präventionsnutzen ist positiv und hat betriebswirtschaftliche Vorteile.

Beispielhaft ist eine Präventionsbilanz aufgeführt, die in die abschließende Faktorbildung maßgeblich eingegangen ist.

Präventionsbilanz (Basis: Mittelwert)

Betriebliche Präventionskosten	Wert in Euro pro Mitarbeiter/in und Jahr	Betrieblicher Präventionsnutzen	Wert in Euro pro Mitarbeiter/in und Jahr
Kosten für persönliche Schutzausrüstungen	166,80	Kosteneinsparungen durch vermiedene Betriebsstörungen	304,80
Kosten für sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung	114,40	Kosteneinsparungen durch vermiedenen Ausschuss und geringere Nacharbeit	98,60
Personalkosten für Sicherheitsbeauftragte/n ohne sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung	199,70	Wertzuwachs durch gestiegene Motivation und Zufriedenheit der Beschäftigten	375,70
Kosten für bestimmte präventionsbedingte Qualifizierungsmaßnahmen	95,00	Wertzuwachs durch nachhaltige Qualitätsorientierung und verbesserte Produktqualitäten	150,00
Kosten für Vorsorgeuntersuchungen	22,50	Wertzuwachs durch Produktinnovationen	62,00
Organisationskosten	91,20	Wertzuwachs durch höheres Image	285,50
Investitionskosten	68,00		
Anlaufkosten	82,90		
Summe	840,50	Summe	1276,60

(Monetärer Netto-)Präventionserfolg: 436,10 Euro pro Mitarbeiter/in und Jahr

In der Modellrechnung betrug der Anteil der persönlichen Schutzausrüstung an den Präventionskosten ca. 20 %. Diese Ausgaben haben einen Nutzenfaktor von 1,6 und sind damit bilanztechnisch mehr als kostenneutral.

In einer internationalen Studie des IVSS wurde sogar ein Präventionsvorteil von 2,2 errechnet, was durch die Einbeziehung asiatischer Länder mit höherem Optimierungsbedarf bedingt ist.

Für Unternehmen, die bisher weniger in Präventionsarbeit investiert haben, dürfte der „Return on Prevention“ tendenziell sogar höher ausfallen. Letztendlich muss jeder Unternehmer eigenständig den Aufwand für Arbeitssicherheit in seinem Betrieb festlegen, wobei der Nutzen heute auch betriebswirtschaftlich belegbar ist.

Präventionsbilanz als „Return On Prevention“ (ROP) = 1,6

Fazit:

- Ein Hautfall kann 3.000 – 5.000 Euro Kosten für den Arbeitgeber bedeuten.
- Die volkswirtschaftlichen Kosten sind für Deutschland mit 1,2–1,8 Milliarden relevant.
- Berufsdermatosen gehören zu den häufigsten Berufskrankheiten (in EU unter den Top 5).
- In Deutschland ist es die häufigste Berufskrankheit.
- Präventionsbilanz ist mit 1,6 als „Return On Prevention“ positiv und erfolgsversprechend.



Peter Greven Physioderm GmbH
Procter-&-Gamble-Straße 26
D-53881 Euskirchen

Telefon: +49 (0)2251 77617-0
Telefax: +49 (0)2251 77617-44
info@pgp-hautschutz.de
www.pgp-hautschutz.de

